

# Indiana Tribune.

— Erscheint —

Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Träger 12 Cent per Woche, die Sonntags "Tribune" 5 Cent per Woche. Beide zusammen 15 Cents.

Der Träger zugeschaut in Vorauszahlung 10 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 13. Mai 1884.

## Bürgerthum und Adel.

In der preußischen Armee gilt bekanntlich das blaue Blut immer noch als „ein ganz besonderer Saft“, der vor über mindestens 50 Prozent mehr wert ist, als die rötliche Substanz, die in den Adern des gleichmäßigen Bürgersmannes fließt. Gleichwohl haben sich im Laufe der letzten sechs Jahrezehnte im Zahlenverhältnis der beiden Factoren zu einander Wandlungen vollzogen, welche beweisen, daß in dem langen, erbitterten Kampfe zwischen dem bürgerlichen und dem adeligen Hause ersterer dem letzteren immer mehr Terrain abgewinnt. Die einzelnen Phasen dieses Kampfes werden durch folgende Ziffern fixirt, die ein höherer preußischer Offizier zu einer interessanten Skizze über das Thema: „Bürgerthum und Adel in der preußischen Armee“ zusammengestellt hat. Während im Jahre 1816, also unmittelbar nach den Freiheitskriegen, nur 30 Prozent aller Offiziere auf adeligen Schultern sitzen, stellt das folgende Jahr mit einem Sprunge bereits das Verhältniß 38:62 dar. Auch die folgenden Jahre führen dem Adel immer mehr Procente zu und im Jahre 1828 hat letzterer die Offiziersstellen im preußischen Heere nahezu monopolisiert.

In diesem Jahre sind nämlich bei der Infanterie 90, bei der Kavallerie sogar 97 Prozent aller Offiziere adeliger Herkunft. Die ersten dreißiger Jahre lassen zunächst dieses Verhältniß oder vielmehr Weizensverhältniß in wesentlichen bestehen, bis das Jahr 1848, das auf das ganze sociale Leben umgestaltend einwirkte, auch wieder Fluß in die Mischungsverhältnisse der beiden Stände der Offizierscorps bringt. Der mächtige Idee der Gleichberechtigung kann sich auch das Offizierscorps nicht verschließen, es öffnete dem Bürgerthum wieder williger seine Pforten und tritt im Jahre 1853 wieder zu der Ziffer 33 Proz. zurück. Von diesem Jahre bis zum Jahre 1863 vermehrte sich das Offizierscorps um ein Drittel seines Bestandes, läßt das bürgerliche Element also indessen nur drei Prozent gewinnen. Günstiger stellt sich jedoch das Verhältniß wieder im nächsten Decennium, in welchem die drei großen Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 und die damit zusammenhängenden Verluste schwer für das Bürgerthum in die Wagschale fallen. Die im Jahre 1867 erfolgte Einverleibung der hannoverschen, fürtischen und nassauischen Truppen in die Armee bringen dem Bürgerthum nur einen geringen Zufluss, während das Jahr 1871, in welchem die badische und hessisch-darmstädtische Armee in der preußischen aufgeht, dem Adel wieder mehrere Prozent entführt.

Alle Factoren zusammengekommen bewirken von 1863-1873 eine Steigerung des Bürgerthums um 11 Prozent, so daß also am Ende dieses Zeitaufschlusses die beiden Elemente mit 49 und 51 Prozent ungefähr balancieren. Die nächsten 10 Jahre geben uns in ihrer Gesamtheit die eingemachten überlaufenden Erweiterungen, daß der Fortgang des Bürgerthums, ohne sich geradezu in einen Rückgang zu verwandeln, doch fast bis zum Stillstand verlangsamt. Die immer größere Bedeutung indes, welche die Artillerie und das Geniecorps in ihrem Verhältniß zu den übrigen Waffengattungen gewinnt, dürfte gewiß nicht verfehlt, einen für das Bürgerthum günstigen Einfluß geltend zu machen, da in diesen beiden Waffen sich das Offizierscorps mit erdrückender Majorität aus Bürgerlichen recruiert.

## Die Sklaverei in Brasilien.

Der „London Times“ wird aus Rio de Janeiro geschrieben, daß am 25. März in der brasilianischen Provinz Para die letzten Slaven als freie Menschen erkläre worden sind und daß seit diesem Tage kein einziger Slave in der ganzen Provinz mehr existiert. Dies ist eine geradezu wunderbare Thatache, wenn man bedenkt, daß vor drei Jahren noch 30,000 Slaven in jener Provinz lebten, daß das Gesetz vom Juni 1871 nur bestimmt, daß alle nach dem Erlasse desselben geborenen Kinder von Slaven frei sein sollen, sobald sie das 21. Lebensjahr jährlings gelegt haben, und daß in anderen Theilen von Brasilien noch heute der Glaube herrscht, der gesammelte Altertar des Landes beruhe lediglich auf dem schwindigen Antritt der Sklaverei. Diese reiche Reinigung der Provinz von einer Peccatula ist natürlich den unermüdlichen Anstrengungen der „Garcia Liberdade“ zu verdanken, einer Gesellschaft, welche die möglichst schnelle Emancipation aller in der Provinz befindlichen Slaven zu ihrer Aufgabe gemacht hat. Dieselbe hatte einen Fonds gebildet, aus dem die Slaveneigentümer, die ihre Slaven freigaben, Entschädigungen erhielten, am meisten haben sie jedoch durch Überzeugung gewirkt, so daß sehr viele Slavenhalter ihr Eigentum unentgeltlich in Freiheit gestellt haben. Dem aus der Provinz Para gegebenen Beispiel gegenüber kam Rio de Janeiro nicht lange mehr fortzuhören, um einen offeneren Sklavenmarkt zu sein, dieses Beispiel wird auf die baldige Befreiung der Slaven im ganzen Kaiserreiche von machigem Einfluß sein.

## Ein Interview Grant's.

Kurz bevor der Krach der Firma Grant und Ward bekannt geworden war, hatte General Grant ein Interview mit General Grant über die Lage des Landes. Aufenthaltsort der Börse, meinte der Politiker-General, seien die Ausländer im Lande be-

triebend, die Geschäfte vorwärtsgehen, die landwirtschaftlichen Producenten eingemessen zu ziehen und die Fabrikanten mit Aufträgen versehen. Am Ende dieses Jahrhunderts würden voraussichtlich die Ver. Staaten eine Bevölkerung von 100 Millionen aufzuweisen haben; New York werde das finanzielle Zentrum der Welt werden und die Substaaten die leitenden Fabrikhäupter, besonders in Baumwolle und Eisen. Eine wichtige Einfluß werden die Ver. Staaten auf Mexico ausüben. Was sollte man, um dem Bundesgesetz gegen die Wettbewerbsregelung zu verschaffen, die Territorialregelung nehmend und es, wie dem District of Columbia, unter Bundescommissäre stellen. Die Präsidialstift sollte aus 7 Jahren (wie in Frankreich) ausgedehnt werden, der Präsident aber nicht wiederwahlbar sein. Von der Annexion Kanadas sei vorläufig ganz absehen. Die Einwanderung werde nicht in gleicher Menge wie der Bevölkerungszuwachs steigen. Die republikanische Partei könne so lange ihre Aufgabe nicht erfüllen, als die Substaaten sich mit jeder beliebigen Partei ohne Rücksicht auf Plattform und Prinzip verbünden. Nachstes Herzblatt jedoch würden die Republikaner siegen, wenn der rechte Mann nominirt würde, und das wäre nach Grant's Ansicht, Logos, bestmöglich. Bezuglich der Einwanderung der Bürger werden ehrwürdige Offiziere eine Erhöhung des Bürgerverdienstes; er meint nämlich, daß Niemand das Bürgerrecht erlangen solle, der nicht englisch lesen und schreiben kann.

## Unter Beizien.

Der gegenwärtige Stand des Weizenmarktes gibt zu den verschiedenen Kommentaren über die Zukunft des amerikanischen Weizenmarktes Veranlassung. Schwarzer sieht die Zeit schnell heran kommen, in welcher Europa, namentlich England, völlig unabhängig von unserm Weizen wird. Die rasche Entwicklung des Anbaus dieser Frucht in Ostindien, die Entwicklung des Weizenbaus in Australien, Südamerika, namentlich in der Argentinischen Republik, die Möglichkeit, daß das Gebiet des Congo bald in eine ausgiebige Weizenfammer verändert werden wird, sind Momente, welche Beachtung verdienen. Die Furcht vor einem Überflutung der Märkte mag unsre Farmer veranlassen, neben dem Weizen auch anderen Produkten des Bodens größere Aufmerksamkeit zugewandt, mag die Legislaturen daran erinnern, daß unter Gesetzesgebungen in Betracht vertragterweise Eisenbahnen noch viel zu wünschen übrig lasen, mag den auf den Getreidebörsen getriebenen Schwund einschränken, den auf wilder Spekulation beruhenden Corners und ähnlichen Manövren haben, zu wirtschaftlich und erringen, daß die Börse um und nach 1870 wieder williger seine Pforten und tritt im Jahre 1883 wieder zu der Ziffer 33 Proz. zurück. Von diesem Jahre bis zum Jahre 1863 vermehrte sich das Offizierscorps um ein Drittel seines Bestandes, läßt das bürgerliche Element also indessen nur drei Prozent gewinnen. Günstiger stellt sich jedoch das Verhältniß wieder im nächsten Decennium, in welchem die drei großen Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 und die damit zusammenhängenden Verluste schwer für das Bürgerthum in die Wagschale fallen. Die im Jahre 1867 erfolgte Einverleibung der hannoverschen, fürtischen und nassauischen Truppen in die Armee bringen dem Bürgerthum nur einen geringen Zufluss, während das Jahr 1871, in welchem die badische und hessisch-darmstädtische Armee in der preußischen aufgeht, dem Adel wieder mehrere Prozent entführt.

Alle Factoren zusammengekommen bewirken von 1863-1873 eine Steigerung des Bürgerthums um 11 Prozent, so daß also am Ende dieses Zeitaufschlusses die beiden Elemente mit 49 und 51 Prozent ungefähr balancieren. Die nächsten 10 Jahre geben uns in ihrer Gesamtheit die eingemachten überlaufenden Erweiterungen, daß der Fortgang des Bürgerthums, ohne sich geradezu in einen Rückgang zu verwandeln, doch fast bis zum Stillstand verlangsamt. Die immer größere Bedeutung indes, welche die Artillerie und das Geniecorps in ihrem Verhältniß zu den übrigen Waffengattungen gewinnt, dürfte gewiß nicht verfehlt, einen für das Bürgerthum günstigen Einfluß geltend zu machen, da in diesen beiden Waffen sich das Offizierscorps mit erdrückender Majorität aus Bürgerlichen recruiert.

## Für die Blinden.

Man trug sich in Deutschland in humanitären Kreisen vielfach mit dem Gedanken, eine staatliche Hochschule der Musik für Blinde zu errichten. Am Ende dieses Jahrhunderts würden voraussichtlich die Ver. Staaten eine Bevölkerung von 100 Millionen aufzuweisen haben; New York werde das finanzielle Zentrum der Welt werden und die Substaaten die leitenden Fabrikhäupter, besonders in Baumwolle und Eisen. Eine wichtige Einfluß werden die Ver. Staaten auf Mexico ausüben. Was sollte man, um dem Bundesgesetz gegen die Wettbewerbsregelung zu verschaffen, die Territorialregelung nehmend und es, wie dem District of Columbia, unter Bundescommissäre stellen. Die Präsidialstift sollte aus 7 Jahren (wie in Frankreich) ausgedehnt werden, der Präsident aber nicht wiederwahlbar sein. Von der Annexion Kanadas sei vorläufig ganz absehen. Die Einwanderung werde nicht in gleicher Menge wie der Bevölkerungszuwachs steigen. Die republikanische Partei könne so lange ihre Aufgabe nicht erfüllen, als die Substaaten sich mit jeder beliebigen Partei ohne Rücksicht auf Plattform und Prinzip verbünden. Nachstes Herzblatt jedoch würden die Republikaner siegen, wenn der rechte Mann nominirt würde, und das wäre nach Grant's Ansicht, Logos, bestmöglich. Bezuglich der Einwanderung der Bürger werden ehrwürdige Offiziere eine Erhöhung des Bürgerverdienstes; er meint nämlich, daß Niemand das Bürgerrecht erlangen solle, der nicht englisch lesen und schreiben kann.

Der gegenwärtige Stand des Weizenmarktes gibt zu den verschiedenen Kommentaren über die Zukunft des amerikanischen Weizenmarktes Veranlassung. Schwarzer sieht die Zeit schnell heran kommen, in welcher Europa, namentlich England, völlig unabhängig von unserem Weizen wird. Die rasche Entwicklung des Anbaus dieser Frucht in Ostindien, die Entwicklung des Weizenbaus in Australien, Südamerika, namentlich in der Argentinischen Republik, die Möglichkeit, daß das Gebiet des Congo bald in eine ausgiebige Weizenfammer verändert werden wird, sind Momente, welche Beachtung verdienen. Die Furcht vor einem Überflutung der Märkte mag unsre Farmer veranlassen, neben dem Weizen auch anderen Produkten des Bodens größere Aufmerksamkeit zugewandt, mag die Legislaturen daran erinnern, daß unter Gesetzesgebungen in Betracht vertragterweise Eisenbahnen noch viel zu wünschen übrig lasen, mag den auf den Getreidebörsen getriebenen Schwund einschränken, den auf wilder Spekulation beruhenden Corners und ähnlichen Manövren haben, zu wirtschaftlich und erringen, daß die Börse um und nach 1870 wieder williger seine Pforten und tritt im Jahre 1883 wieder zu der Ziffer 33 Proz. zurück. Von diesem Jahre bis zum Jahre 1863 vermehrte sich das Offizierscorps um ein Drittel seines Bestandes, läßt das bürgerliche Element also indessen nur drei Prozent gewinnen. Günstiger stellt sich jedoch das Verhältniß wieder im nächsten Decennium, in welchem die drei großen Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 und die damit zusammenhängenden Verluste schwer für das Bürgerthum in die Wagschale fallen. Die im Jahre 1867 erfolgte Einverleibung der hannoverschen, fürtischen und nassauischen Truppen in die Armee bringen dem Bürgerthum nur einen geringen Zufluss, während das Jahr 1871, in welchem die badische und hessisch-darmstädtische Armee in der preußischen aufgeht, dem Adel wieder mehrere Prozent entführt.

Alle Factoren zusammengekommen bewirken von 1863-1873 eine Steigerung des Bürgerthums um 11 Prozent, so daß also am Ende dieses Zeitaufschlusses die beiden Elemente mit 49 und 51 Prozent ungefähr balancieren. Die nächsten 10 Jahre geben uns in ihrer Gesamtheit die eingemachten überlaufenden Erweiterungen, daß der Fortgang des Bürgerthums, ohne sich geradezu in einen Rückgang zu verwandeln, doch fast bis zum Stillstand verlangsamt. Die immer größere Bedeutung indes, welche die Artillerie und das Geniecorps in ihrem Verhältniß zu den übrigen Waffengattungen gewinnt, dürfte gewiß nicht verfehlt, einen für das Bürgerthum günstigen Einfluß geltend zu machen, da in diesen beiden Waffen sich das Offizierscorps mit erdrückender Majorität aus Bürgerlichen recruiert.

Der gegenwärtige Stand des Weizenmarktes gibt zu den verschiedenen Kommentaren über die Zukunft des amerikanischen Weizenmarktes Veranlassung. Schwarzer sieht die Zeit schnell heran kommen, in welcher Europa, namentlich England, völlig unabhängig von unserem Weizen wird. Die rasche Entwicklung des Anbaus dieser Frucht in Ostindien, die Entwicklung des Weizenbaus in Australien, Südamerika, namentlich in der Argentinischen Republik, die Möglichkeit, daß das Gebiet des Congo bald in eine ausgiebige Weizenfammer verändert werden wird, sind Momente, welche Beachtung verdienen. Die Furcht vor einem Überflutung der Märkte mag unsre Farmer veranlassen, neben dem Weizen auch anderen Produkten des Bodens größere Aufmerksamkeit zugewandt, mag die Legislaturen daran erinnern, daß unter Gesetzesgebungen in Betracht vertragterweise Eisenbahnen noch viel zu wünschen übrig lasen, mag den auf den Getreidebörsen getriebenen Schwund einschränken, den auf wilder Spekulation beruhenden Corners und ähnlichen Manövren haben, zu wirtschaftlich und erringen, daß die Börse um und nach 1870 wieder williger seine Pforten und tritt im Jahre 1883 wieder zu der Ziffer 33 Proz. zurück. Von diesem Jahre bis zum Jahre 1863 vermehrte sich das Offizierscorps um ein Drittel seines Bestandes, läßt das bürgerliche Element also indessen nur drei Prozent gewinnen. Günstiger stellt sich jedoch das Verhältniß wieder im nächsten Decennium, in welchem die drei großen Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 und die damit zusammenhängenden Verluste schwer für das Bürgerthum in die Wagschale fallen. Die im Jahre 1867 erfolgte Einverleibung der hannoverschen, fürtischen und nassauischen Truppen in die Armee bringen dem Bürgerthum nur einen geringen Zufluss, während das Jahr 1871, in welchem die badische und hessisch-darmstädtische Armee in der preußischen aufgeht, dem Adel wieder mehrere Prozent entführt.

Der gegenwärtige Stand des Weizenmarktes gibt zu den verschiedenen Kommentaren über die Zukunft des amerikanischen Weizenmarktes Veranlassung. Schwarzer sieht die Zeit schnell heran kommen, in welcher Europa, namentlich England, völlig unabhängig von unserem Weizen wird. Die rasche Entwicklung des Anbaus dieser Frucht in Ostindien, die Entwicklung des Weizenbaus in Australien, Südamerika, namentlich in der Argentinischen Republik, die Möglichkeit, daß das Gebiet des Congo bald in eine ausgiebige Weizenfammer verändert werden wird, sind Momente, welche Beachtung verdienen. Die Furcht vor einem Überflutung der Märkte mag unsre Farmer veranlassen, neben dem Weizen auch anderen Produkten des Bodens größere Aufmerksamkeit zugewandt, mag die Legislaturen daran erinnern, daß unter Gesetzesgebungen in Betracht vertragterweise Eisenbahnen noch viel zu wünschen übrig lasen, mag den auf den Getreidebörsen getriebenen Schwund einschränken, den auf wilder Spekulation beruhenden Corners und ähnlichen Manövren haben, zu wirtschaftlich und erringen, daß die Börse um und nach 1870 wieder williger seine Pforten und tritt im Jahre 1883 wieder zu der Ziffer 33 Proz. zurück. Von diesem Jahre bis zum Jahre 1863 vermehrte sich das Offizierscorps um ein Drittel seines Bestandes, läßt das bürgerliche Element also indessen nur drei Prozent gewinnen. Günstiger stellt sich jedoch das Verhältniß wieder im nächsten Decennium, in welchem die drei großen Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 und die damit zusammenhängenden Verluste schwer für das Bürgerthum in die Wagschale fallen. Die im Jahre 1867 erfolgte Einverleibung der hannoverschen, fürtischen und nassauischen Truppen in die Armee bringen dem Bürgerthum nur einen geringen Zufluss, während das Jahr 1871, in welchem die badische und hessisch-darmstädtische Armee in der preußischen aufgeht, dem Adel wieder mehrere Prozent entführt.

ihm gelingt, die eigene Wohnung zu finden. Wie kinderleicht wäre es dagegen, sofort die richtige Thür zu treffen, wenn über derselben die leuchtende Hausnummer wänge! Man brauchte nicht mehr die Zahl der Schritte und Häuser vorher einen, sowie von der anderen Seite aus, sondern nur noch die Hausnummer im Kopfe zu behalten, oder, was noch einfacher wäre, mit leuchtender Farbe in's Notizbuch einzutragen, und könnte gar nicht schlagen!

Uebrigens sollte gleichzeitig mit der Anbringung der leuchtenden Hausnummern auch etwas Anderes gethan werden, was gleichfalls in Interesse von Leuten liegt, die in der Dunkelheit den Hinterhof der Damper für Berlin“ verkehren. Der Damper für Berlin“ ist ein Prachtstück, das die Einwohner der Stadt nicht lange nicht aus dem Hause eines Jungen Namens Leib Stein teilweise zerstört und diesen selbst mißhandelt. Leib, welcher erklärt, vor Schreien beinahe gefordert zu sein, wurde keinen Grund anzugeben, wodurch er sich den Unwillen der Polizei auf sich gezogen. Der Polizeiinspektor sagte jedoch, daß in dem Hause des Leib Stein eine schwere Verantwortung bestünde, wenn er sich auf der Börse versteckt habe. Wohl sich W. gewendet, weiß man bis dahin nicht.

Der zehnjährige Sohn des Nathaniel Sibbels von Hazlehurst, nahe Norristown, Pa., wird seit gestern Samstag vermisst und man glaubt, daß er aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen. Sein Vater beschuldigte ihn, seine Summe Geldes, die er ihm zur Absetzung anvertraut hatte, zu gestohlen zu haben, und schlug ihn so grausam, daß er sich in eine noch schlimmere Füchtigung gestoßen ist. Der Junge, der behauptete, daß er das Kind soviel verdeckt und versteckt habe, um es am Sonntag Abend zu Ausflügen kam. Der Bürgermeister erklärte, er werde derartige schändliche Gewaltthaten unter seiner Bedingung dulden, die Schlägung von Hühnern sei nicht strafbar; alle Hühner, welche die Christen ägen, müßten auch geschlachtet werden und doch verstehe dies nicht beunruhigen.

Professor Merriman erklärte, in zehntausend Jahren werde das heutige Manhattan Island etwa 200 Fuß unter dem Meeresspiegel liegen. Mögen die Meerestiden immerhin über die Insel daherbrausen, die New Yorker, die dann doch in mindestens 50 Fuß hohen Häusern wohnen werden, kann dies nicht beunruhigen. Secretar Teller hat sich in einem ausführlichen Schreiben über die Aufgaben ausgesetzt, welche den Indianerstämmen zu erfüllen sind, um sie sich in die Indianerhäuser zu erfüllen. Es kommt, so meint er, in dieser Linie darauf an, daß die Indianer unterweisen werden, mit Verstand für sich selbst zu sorgen. Allgemeine Kenntnisse haben wenig Wert, wenn mit ihnen nicht die Fähigkeit, sich hand in hand in geistiger Freiheit zu übertragen, ist. Es wäre bedauerlich, wenn die Indianerstämmen, wie man aus dem Erste des Schreibens holt, sich selbst zu schließen möchten, der von Secretar Teller bezeichneten Aufgabe nicht schon jetzt gerecht werden. Sie sind speziell zu diesem Zweck in's Leben gerufen und hätten wenig Wert, wenn sie statt einer auf praktische Ziele gerichtet, nur eine für das spätere Leben der Hauptstadt nach unfruchtbare Unterweisung boten.

Die Fertigung von künstlichen Zahnen hat in den Ver. Staaten einen außerordentlichen Aufschwung erfahren; zwölf Städtchen befinden sich mit der Erzeugung künstlicher Zahne und erzeugen jährlich zehn Millionen Stück, was einen Wert von 1 Million Dollars beträgt. Die Materialien, die hierbei zur Verwendung kommen, sind: Gold, Kupfer, Titan und Bergkristall; als Färbemittel benutzt man Platin, Titan und Gold. Der Bergkristall und der Bergkristall werden einer Röntgenstrahl unterworfen und darauf unter einem intensiven Hitzegrad in tiefen Formen zu Zahnen geprägt werden. Dieser Prozeß besteht aus zwei gesonderten Theilen.

Unser Departement des Auswärtigen hat die europäischen Consulate davon benachrichtigt, daß bedeutende Summen von Trade-Dollars aus der Produktion der Börsen benötigt werden. Die deutschstädtischen Zeitungen suchen nach Möglichkeit, diese für Auswanderer wichtig Mithilfe zu verbreiten; leider aber fällt es ein, der Regierung der Ver. Staaten für diesen Art der Internationalen Courtoisie Credit zu geben und darauf hinzuweisen, daß dieselbe Regierung, welche für spät von der Arbeit hemmehrende Bürger, sofort ihre Wohnung zu finden. Man nehme nur einmal an, jemand wohnt in einem Hause, das etwa in der Mitte einer solchen Straße steht. Daß er die Hausrumnummer weiß, muß ihm nichts, denn er kann dieselbe kaum bei Tage, geschweige denn bei Nacht sehen. Als einzige Mittel, das Fehlgehen möglichst zu vermeiden, bleiben ihm somit nur das Zählen der Schritte von der Straßenecke aus oder das Zählen der Häuser vorher. Er weiß, er wohnt in dreizehnten und fängt vorsichtig an zu zählen. Natürlich verzögert er sich in der Dunkelheit und gelegentlich an einer falschen Thür. Entweder hat er die Schritte diesmal zu klein oder zu groß gemacht. Kurz und gut, er führt und führt manchmal Stundenlang, ehe er

gerade den richtigen Raum gefunden hat. Wie kinderleicht wäre es dagegen, sofort die richtige Thür zu treffen, wenn über derselben die leuchtende Hausnummer wänge! Man brauchte nicht mehr die Zahl der Schritte und Häuser vorher einen, sowie von der anderen Seite aus, sondern nur noch die Hausnummer im Kopfe zu behalten, oder, was noch einfacher wäre, mit leuchtender Farbe in's Notizbuch einzutragen, und könnte gar nicht schlagen!

Uebrigens sollte gleichzeitig mit der Anbringung der leuchtenden Hausnummern auch etwas Anderes gethan werden, was gleichfalls in Interesse von Leuten liegt, die in der Dunkelheit den Hinterhof der Damper für Berlin“ verkehren. Der Damper für Berlin“ ist ein Prachtstück, das die Einwohner der Stadt nicht lange nicht aus dem Hause eines Jungen Namens Leib Stein teilweise zerstört und diesen selbst mißhandelt. Leib, welcher erklärt, seine Summe Geldes, die er ihm zur Absetzung anvertraut hatte, zu gestohlen zu haben, und schlug ihn so grausam, daß er sich in eine noch schlimmere Füchtigung gestoßen ist. Der Junge, der behauptete, daß er das Kind soviel verdeckt und versteckt habe, um es am Sonntag Abend zu Ausflügen kam. Der Bürgermeister erklärte, er werde derartige